



Abstimmungsfrage

Ein positiver Entscheid an der Grundsatzabstimmung vom 27. September 2009 bedeutet noch kein Ja zu einer Gemeindevereinigung, gibt aber den Räten den Auftrag, detaillierte Abklärungen für eine Vereinigung zu treffen und anschliessend den Stimmbürgerschaften an einer weiteren Volksabstimmung einen Vereinigungsbeschluss zum Entscheid zu unterbreiten.

Die Abstimmungsfrage lautet:

In der Stadt Wil

Stadtrat Wil und Gemeinderat Bronschhofen beantragen Ihnen, der Grundsatzabstimmung über die Vereinigung der politischen Gemeinden Bronschhofen und Wil zuzustimmen. Das Stadtparlament Wil hat die Grundsatzabstimmung am 4. Juni und 2. Juli 2009 in zwei Lesungen mit 37 Ja, einem Nein und einer Enthaltung gutgeheissen. Der Bronschhofer Gemeinderat hat der Grundsatzabstimmung am 3. Juli 2009 zugestimmt.

Wollen Sie den Stadtrat Wil beauftragen, unter Einbezug möglichst grosser Bevölkerungskreise die weiteren Abklärungen für einen Vereinigungsbeschluss mit der Politischen Gemeinde Bronschhofen vorzunehmen?

In der Gemeinde Bronschhofen

Wollen Sie den Gemeinderat Bronschhofen beauftragen, unter Einbezug möglichst grosser Bevölkerungskreise die weiteren Abklärungen für einen Vereinigungsbeschluss mit der Politischen Gemeinde Wil vorzunehmen?

Gemeinderat Bronschhofen

Max Rohr
Gemeindepräsident

Patrick Seiler
Gemeinderatsschreiber

Stadtrat Wil

Bruno Gähwiler
Stadtpräsident

Christoph Sigrist
Stadtschreiber

Der Bericht des Stadtrates Wil und des Gemeinderates Bronschhofen ist im Internet (www.gemeinsam-voran.ch) veröffentlicht. Er kann auch bei der Stadtkanzlei Wil und der Gemeindekanzlei Bronschhofen per Mail (stadtkanzlei@stadtwil.ch resp. info@bronschhofen.ch) oder per Telefon (Wil: 071 913 53 53 resp. Bronschhofen: 071 913 20 50) bezogen werden.



Grundsatzabstimmung
27. September 2009

Vereinigung
der politischen
Gemeinden
Bronschhofen
und Wil



In Kürze – worum geht es?

Bronschhofen und Wil bilden als Siedlung bereits weitgehend eine Einheit, eine siedlungsgliedernde Abgrenzung ist kaum mehr erkennbar. Auch zeigt die Realität im Alltag, dass sich Gesellschaft und Wirtschaft primär nach dem Angebot und nicht nach den Gemeindegrenzen orientieren. Das Auseinanderklaffen von funktionalen Räumen und historisch gewachsenen politischen Räumen hemmt indes eine koordinierte Entwicklung sowohl der Gemeinden als auch der Region als Ganzes.

Grenzüberschreitende Betrachtung

Heutige und künftige Herausforderungen im Siedlungsgebiet Wil-Bronschhofen sind beidseits der Gemeindegrenze grossteils identisch und verlangen daher je länger je mehr nach grenzüberschreitender Betrachtung. Dies ermöglicht ein sinnvolles Nebeneinander von Wohnen und Wirtschaft sowie auch eine zielgerichtete Ausschöpfung von Wachstumspotenzialen im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung des gemeinsamen Lebensraumes.

Grenzen der Zusammenarbeit

Dass es gemeinsam besser und kostengünstiger geht, beweisen bereits heute erfolgreiche Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Wil und Bronschhofen: Sicherheitsverbund Region Wil, Pflegezentrum Fürstenu Wil, regionales Zivilstandamt, Schiessanlage Thunau und so weiter. Inzwischen stossen diese punktuellen interkommunale Zusammenarbeit und die Möglichkeiten, die sich daraus schöpfen lassen, aber an Grenzen. Zeitgemässe Strukturen tragen dazu bei, die Herausforderungen

der Zeit erfolgreich und unter optimalem Einsatz von Ressourcen zu bewältigen.

Handeln aus der Position der Stärke

Gemeinderat Bronschhofen und Stadtrat Wil sind überzeugt, dass nicht nur auf eingetretene Entwicklungen reagiert werden soll, sondern agiert werden muss, um die heute noch starke Stellung im Standortwettbewerb zu halten und auszubauen. Der Kanton unterstützt diese Vorwärtsstrategie mit Förderbeiträgen, damit die vereinigte Gemeinde finanziell gesund, leistungsfähig und professionell starten kann. Die Vereinigung jetzt zu prüfen ist denn auch ein Handeln aus der Position der Stärke.

Chancen und Risiken abwägen

Die bisherigen Projektarbeiten haben gezeigt, dass eine Vereinigung neue Impulse und zahlreiche Chancen für die Wohn- und Lebensqualität, den Wirtschafts- und Arbeitsplatzstandort, das Bildungs- und Freizeitangebot sowie die Behörden- und Verwaltungstätigkeit in sich birgt. Die Potenziale und zu erwartenden Synergien detailliert zu klären, ist eine wichtige Investition in die Zukunft von Wil und Bronschhofen.

Prüfungsauftrag an Behörden

Am 27. September 2009 entscheiden Sie nicht über die Vereinigung von Wil und Bronschhofen. Vielmehr geben Sie mit einem Ja den Behörden den Auftrag, die Auswirkungen einer Vereinigung unter grösstmöglichen Einbezug der Bevölkerung umfassend zu prüfen und den StimmbürgerInnen beider Gemeinden in einer weiteren Volksabstimmung einen Vereinigungsbeschluss vorzulegen. Erst dann fällen Sie den definitiven Entscheid.

Wichtige Weichenstellung für eine gemeinsame Zukunft

Die Dörfer Bronschhofen und Rossrüti der Gemeinde Bronschhofen und die Stadt Wil sind siedlungsmässig zusammengewachsen, und in vielen Politikbereichen wird bereits erfolgreich zusammengearbeitet. Aufgaben in der Agglomeration verlangen immer mehr eine grenzüberschreitende Betrachtung. Es lohnt sich, eine Vereinigung aus der Position der Stärke vertieft zu prüfen und die Planung der Zukunft jetzt an die Hand zu nehmen.

Die Gemeinde Bronschhofen mit rund 4'500 EinwohnerInnen ist eine mittelgrosse, am nordwestlichen Rand des Kantons St. Gallen gelegene Gemeinde. Die Stadt Wil mit rund 17'600 BewohnerInnen ist das Zentrum der Region Wil mit eng am Siedlungsrand liegenden Grenzen. Beide Gemeinden sind im Wesentlichen von thurgauischen Gemeinden umgeben, einzig im Osten grenzen sie an st. gallische Gemeinden.

Die Siedlungsgebiete der beiden Gemeinden gehen mittlerweile fließend ineinander über. Im Alltag der Bevölkerung haben die Gemeindegrenzen ebenfalls an Bedeutung verloren, man nutzt auch das Angebot der jeweils anderen Gemeinde. Wil und Bronschhofen ergänzen sich in ihrer Gestaltung, ihrer Struktur und ihren Angeboten, konkurrieren sich aber auch in gewissen Teilen.

Stadt- und Gemeinderat sind wohl bestrebt, wo immer möglich gemeinsame Lösungen zu treffen oder individuelle Lösungen aufeinander abzustimmen. Im Sinne einer effizienten, wirtschaftlichen und kostengünstigen Aufgabenerledigung sind die beiden Gemeinden, teilweise mit weiteren Gemeinden, bereits gemeinsam in vier Zweckverbän-

de, vier Vereine und zwölf vertragliche Verhältnisse eingebunden.

Diese punktuellen interkommunale Zusammenarbeit stösst aber an Grenzen. Und solange jede Gemeinde selbstständig ist, wird sie primär auf ihre eigenen Interessen achten und die Prioritäten aus dem Blickwinkel ihrer Gemeinde setzen. Es stellt sich deshalb die Frage, ob ein Verschmelzen der beiden Gemeinden nicht vorteilhafter ist und eine effizientere Aufgabenerfüllung ermöglicht. Die Prüfung dieser Frage ist eine wichtige Investition in die Zukunft.





Drei gemeinsame Etappen auf dem Weg zu einer Gemeinde

Auf dem Weg zu einer erfolgreichen Gemeindevereinigung gilt es verschiedene Etappen zu bewältigen. Die Meilensteine dazu bilden drei Volksabstimmungen. Die Erarbeitung von Grundlagen, Kompromissen und Lösungen ist anspruchsvoll, erfordert Zeit und gemeinsame Anstrengungen. Das erste Etappenziel ist die Grundsatzabstimmung vom 27. September 2009.

Bis zu einer Vereinigung ist es ein langer Weg, der im kantonalen Gemeindevereinigungs-gesetz vorgegeben ist. Wenn alles nach Plan läuft, dann soll die neue, vereinigte Stadt am 1. Januar 2013 starten. Dies bedingt indes, dass sowohl Wil als auch Bronschhofen an drei Volksabstimmungen ja sagen.

1. Meilenstein: Grundsatzabstimmung – Mit einem positiven Entscheid werden die Räte der beiden Gemeinden beauftragt, einen Vereinigungsbeschluss auszuarbeiten und dabei die zahlreichen Fragen detailliert zu klären. Der positive Grundsatzentscheid der Bürgerschaft lässt aber die Zustimmung zur eigentlichen Vereinigung weiterhin offen.

2. Meilenstein: Abstimmung über den Vereinigungsbeschluss – Ergibt sich an dieser zweiten Volksabstimmung in beiden Gemeinden wieder eine Ja-Mehrheit, so besiegelt dies den Beschluss, sich zu einer gemeinsamen Gemeinde zu vereinigen. Die Zustimmung ist verbindlich – dies im Gegensatz zur Grundsatzabstimmung. Der Vereinigungsbeschluss regelt für die neue Gemeinde insbesondere

- Name, Organisationsform und Wappen;
- den Zeitplan für die Vereinigung und den Zeitpunkt der Entstehung;
- den Vollzug hängiger Beschlüsse der Bürgerschaften der beteiligten Gemeinden;
- die Überführung von Verwaltungsstellen, unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen und Personal.

3. Meilenstein: Abstimmung über die Gemeindeordnung – Mit dem Vereinigungsbeschluss wird ein Konstituierungsrat eingesetzt. Dieser legt der Bürgerschaft der vereinigten Gemeinde die neue Gemeindeordnung zur Abstimmung vor. Darin ist die grundlegende Organisation der Gemeinde geregelt, zudem bildet sie die Basis für die Wahlen der Behörden der neuen Gemeinde, welche im September 2012 stattfinden werden. Die Wahlen und die Auszählung der Stimmen erfolgt gesamthaft für die neue Stadt.

Chancen und Risiken einer Gemeinde gemeinsam prüfen

Die heutige starke Position ist das Resultat einer vorausschauenden Politik in der Vergangenheit. Die zwei Gemeinden müssen heute die Basis legen, um ihre Zukunft erfolgreich zu gestalten. Eine umfassende Prüfung und Abwägung der Chancen und Risiken eines Zusammenschlusses bilden die notwendige Grundlage für den Entscheid, ob Bronschhofen und Wil sich vereinigen sollen. Ein Ja in der Grundsatzabstimmung bietet diese Option!

Die Gesellschaft steht vor grossen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen, die sich in Zukunft noch verstärken werden, wie etwa erhöhte Mobilität, verschärfter Standortwettbewerb, Liberalisierung der Märkte, Änderung der Bevölkerungsstruktur, Klimawandel, Immigrationsbelastungen, Verlust an natürlicher Vielfalt. Diese sind im Siedlungsgebiet Wil-Bronschhofen auf beiden Seiten der Gemeindegrenze grossenteils identisch. Zeitgenössische Strukturen tragen dazu bei, die Herausforderungen der Zeit erfolgreich und unter optimalem Einsatz von Ressourcen zu bewältigen.

Seit Februar 2008 laufen konkrete Gespräche über eine mögliche Vereinigung. Als Grundlage für die Diskussionen zum Thema Gemeindevereinigung in den Bevölkerungen von Bronschhofen und Wil sowie im Stadtparlament Wil haben Stadt- und Gemeinderat einen Bericht mit Vorabklärungen erarbeitet. Er beleuchtet verschiedene Themenfelder und Fragen, die auf dem Weg zu einer Vereinigung aufbereitet und geklärt werden müssen. In einzelnen Politikbereichen werden bereits Lösungssätze aus Sicht der Räte im Sinne von Absichtserklärungen oder Zielvorstellungen aufgeführt, ohne

dass diese für die weitere Projektarbeit verbindlich und unumstösslich sind.

Dabei gilt es, im weiteren Prozess Chancen und Risiken aus einer Gesamtschau Wil-Bronschhofen zu beurteilen. Leitlinie dabei muss die Weitsicht sein, zum Nutzen künftiger Generationen für beide Gemeinden die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen. Ohne in einzelnen Bereichen auch bestehende Risiken auszubilden, machen die bisherigen Arbeiten doch bereits deutlich: Die Chancen einer gemeinsamen Gemeinde sind vielfältig, was die Zusammenfassung auf den folgenden Seiten zeigt. Deshalb lohnt es sich, eine Vereinigung umfassend zu prüfen.





Gemeinsam für mehr Wohn- und Lebensqualität

Mit rund 22'000 Einwohnenden festigen Wil und Bronschhofen gemeinsam ihre Stellung als bedeutendste Stadt zwischen St. Gallen und Winterthur. Ein Imagegewinn und die erhöhte Beachtung der Anliegen der Stadt auf kantonaler und nationaler Ebene dürften damit einher gehen. Die zukünftig mögliche einheitliche Planung aus einer Hand für das durchgängige Siedlungsgebiet bietet aber auch Chancen, für die Bevölkerung die optimalen Strukturen bezüglich Bauzonen, Freiräume und Verkehrsanlagen planen und umsetzen zu können. Damit wird die Wohn- und Lebensqualität nachhaltig erhöht.

Insgesamt rund 22'000 Einwohnende leben in den beiden Gemeinden Wil und Bronschhofen. Sie alle erwarten an ihrem Wohnort eine möglichst hohe Wohn- und Lebensqualität. Diese trägt indes nicht nur zur Zufriedenheit der bestehenden Bevölkerung bei, sie ermöglicht auch ein gesundes Wachstum einer Gemeinde. Themen wie Orts- und Verkehrsplanung, Raumentwicklung, Strassen- und öffentlicher Verkehr oder Lärmmissionen beeinflussen dabei massgeblich das Wohlbefinden jedes einzelnen Menschen.

Es gehört zu den Kernaufgaben von Stadt- und Gemeinde, die Entwicklung ihrer Gemeinde zu gestalten und voranzutreiben. Zwar wurden in den aktuellen Raumplanungen die gemeinsamen Berührungspunkte der beiden Gemeinden Wil und Bronschhofen im Einzelfall aufeinander abgestimmt. Eine ganzheitliche, das heisst nicht durch Gemeindegrenzen unterbrochene Betrachtungsweise des Siedlungsgebietes Wil-Bronschhofen-Rossrüti fehlt. Es mangelt an einer gemeindeübergreifenden und verbindlichen Planung darüber, wo

im Interesse aller Einwohnenden Wohnzonen entstehen sollen, welche Flächen für die Industrie und das Gewerbe geeignet sind, welche Gebiete eines besonderen Schutzes bedürfen und insbesondere, wie der Individual- und öffentliche Verkehr flessen sollen, damit die Lebensqualität im Siedlungsgebiet nicht beeinträchtigt wird. Denn gerade die Verkehrsprobleme machen im heutigen Zeitalter der Mobilität nicht an Gemeindegrenzen Halt. Staus, Such- und Schleichverkehr sowie die daraus entstehenden Emissionen tangieren das Wohlbefinden der betroffenen Bevölkerung. Mit einer Planung aus einem Guss für den gemeinsamen Lebensraum vergrössert sich das Potenzial für eine erfolgreiche Entwicklung. Die urbane Stadt Wil und die ländliche Gemeinde Bronschhofen ergänzen sich dabei sehr gut. Das Wohn- und Gewerbeangebot ermöglicht attraktive Nutzungen an geeigneten Orten in verschiedenen Grössen- und Preiskategorien.

Zur Attraktivität trägt aber auch eine bedarfsgerechte Sicherheits-, Gesellschafts- und Sozialpolitik

bei. Dem individuellen Sicherheitsempfinden der Bevölkerung ist mit adäquaten, auf die verschiedenen Quartiere und Dörfer abgestimmten Massnahmen Rechnung zu tragen. Im Sozial-, Jugend- und Altersbereich wird das heutige erweiterte Angebot der Stadt Wil allen Bewohnenden zugänglich sein, was den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert und zum sozialen Frieden beiträgt. Das Angebot an familienergänzenden Tagesstrukturen wird nach einheitlichen Standards bereitgestellt.

In Kürze

- Grösse schafft Verhandlungsstärke, was bei Verhandlungen mit überregionalen Partnern wie Bund, Kanton oder SBB wichtig ist.
- Raum und Verkehr wollen gestaltet sein. Eine Vereinigung hat das raumplanerische Potenzial für eine erfolgreiche Entwicklung – quantitativ und qualitativ.
- Eine Planung aus einem Guss legt Siedlungs- und wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte raumoptimal fest und verhindert Doppelspurigkeiten.
- Der subjektiven und der sozialen Sicherheit sowie den gesellschaftlichen Bedürfnissen wird im vereinigten Siedlungsgebiet bedarfsbezogener Rechnung getragen.





Gemeinsam für die Stärkung des Wirtschafts- und Arbeitsplatzstandortes

Rund 1'350 Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe bieten in den Gemeinden Bronschhofen und Wil total über 12'000 Beschäftigten eine Arbeitsstelle. Die Zunahme der Arbeitsplätze in den vergangenen Jahren ist Beweis für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes trotz starker Sogwirkung der grossen Agglomerationszentren St. Gallen und Zürich. Eine Vereinigung stärkt den Wirtschaftsstandort Wil und seine Wettbewerbskraft – damit die heute noch komfortable Position behalten und ausgebaut werden kann und auch morgen vielfältige und interessante Arbeitsplätze angeboten werden können.

Mit der Festlegung der Nutzungsart für die unterschiedlichen Flächen des Gemeindegebietes steuert die Gemeinde auch direkt die Entwicklungschancen der Wirtschaft. In grösseren räumlichen Einheiten kann den Anforderungen der Wirtschaft besser entsprochen werden, ist diese doch auf geeignetes Land an verkehrsmässig optimaler Lage angewiesen. Davon haben nicht nur Bürgerinnen und Bürger einen Nutzen – dies wirkt sich auch auf die Attraktivität der Stadt als Wirtschafts- und Arbeitsplatzstandort aus.

Wil und Bronschhofen haben unterschiedliche Standortprofile, die sich gut ergänzen. Wil hat einen hohen Marketingwert und Bekanntheitsgrad, ist auf den Dienstleistungssektor ausgerichtet, hat indes ein beschränktes Platzangebot für Industrie und Gewerbe. Dagegen stellt etwa das AWP-Gelände für Bronschhofen ein strategisch wichtiges Entwicklungspotenzial sowohl im gewerblich-industriellen Bereich als auch im Bereich Wohnen dar. Aufgrund des diversifizierten und vielfältigen Standortangebotes in einer vereinigten Gemeinde

können einem Unternehmen in höherem Masse bedarfsgerechte Standorte angeboten werden. Dadurch kann die vereinigte Gemeinde eine ausgewogene, krisenfestere Wirtschaftsstruktur erreichen. Dies führt zu einer nachhaltigen Sicherung der Steuerkraft der juristischen Personen, trägt aber auch zum Erhalt der Arbeitsplätze bei.

Im zunehmenden Wettbewerb denken Unternehmen nicht in kommunalen Grenzen. Vielmehr erwarten sie von den Behörden Professionalität und Unterstützung in allen sie betreffenden Belangen. Diesen Anspruch kann eine grosse Gemeinde besser einlösen. Sie wird im heutigen Standortwettbewerb auch eher wahrgenommen – vor allem, weil sie der wachsenden Bedeutung des Standortmarketings besser gerecht werden kann.

Auch für die Wirtschaft ist die Versorgung mit Strom, Wasser, Gas und Telekommunikation zu attraktiven Preisen von zentraler Bedeutung. Heute erfüllen in Bronschhofen insbesondere fünf eigenständige Korporationen den Versorgungsauftrag

mit Strom und/oder Wasser, während das Gemeindegebiet bereits jetzt in den Bereichen Gasversorgung und Kommunikationsnetz zum Einzugsgebiet der Technischen Betriebe Wil gehört. Eine Vereinigung bietet auch die Chance zu Strukturanpassungen bei den Spezialgemeinden mit dem Ziel, die Bevölkerung und Wirtschaft in Wil und Bronschhofen mit demselben Angebot aus einer Hand zu bedienen.



Land- und Forstwirtschaft

Wil: 68

Bronschhofen: 127



Industrie, Gewerbe, Bau

Wil: 2'193

Bronschhofen: 710



Dienstleistungen

Wil: 6'222

Bronschhofen: 622

Angaben entsprechen Vollzeitstellen (2005)

In Kürze

- Stärken und Standortprofile beider Gemeinden können gebündelt werden. Die vereinigte Stadt kann im Standortmarketing an Professionalität zulegen.
- Der interne Standortwettbewerb zwischen den Gemeinden entfällt, was die Position im externen Standortwettbewerb stärkt.
- In einer vereinigten Gemeinde können interessierten Unternehmen diversifizierte und vielfältigere Standortmöglichkeiten angeboten werden.



Gemeinsam für ein attraktives Bildungs- und Freizeitangebot

Der Bildungsstandort Wil wird durch eine Vereinigung im strategischen Bereich gestärkt. Die bereits heute bestehende hohe Bildungsqualität bleibt erhalten. In der Freizeitgestaltung spielen die Gemeindegrenzen kaum eine Rolle mehr. Mit einer Vereinigung wird vollzogen, was in der Realität gelebt wird: Vereine und Veranstalter von sportlichen, kulturellen oder gesellschaftlichen Anlässen werden weiterhin auf die bewährte Unterstützung der neuen Gemeinde zählen dürfen.

Die Bildung ist für ein ressourcenarmes Land wie die Schweiz von zentraler wirtschaftlicher Bedeutung. Lokal und regional gesehen gehört ein attraktives Bildungsangebot zu den bedeutendsten Standortvorteilen. Wil wie Bronschhofen sind so genannte Einheitsgemeinden. Die Schulen sind Teil der Politischen Gemeinde, was die Bedeutung des Bildungsbereichs unterstreicht. Beide Gemeinden arbeiten bereits jetzt intensiv und erfolgreich zusammen. Jüngstes Beispiel ist die gemeinsame Erarbeitung eines regionalen Qualitäts-Leitbildes, das für alle öffentlichen Schulen in Bronschhofen und Wil verbindlich ist.

Eine Verschmelzung der beiden Gemeinden tangiert weder die heutigen Kindergarten-, Primar- und Oberstufenschulstandorte, noch wird der tägliche Schulbetrieb in den einzelnen Schuleinheiten davon betroffen. Die Grundlagen des Kernauftrages der Lehrpersonen, also das Lernen in der Schule zu fördern, bleiben unverändert. Die strategische Führung der Schulen Bronschhofens und Wils unter einem Dach ermöglicht eine optimale

Klassendisposition sowie Schul- und Schulumplanung. Trotz der zentralen Planung bleibt eine lokale Umsetzung des Bildungsauftrages in den einzelnen Schuleinheiten und Quarterschulen gewahrt; diese werden ihre eigenständige Identität und ihr Profil behalten können.

Einer genaueren Abklärung bedarf die Oberstufenfrage im Zusammenhang mit dem bisherigen Schulvertrag zwischen der Politischen Gemeinde Wil und dem Kloster St.Katharina. Offen ist, ob und wenn ja unter welchen Bedingungen Schülerinnen und gegebenenfalls Schüler aus Bronschhofen inskünftig das Kathi besuchen würden.

Das Bildungsangebot wird bereits heute durch ein breites sportliches, kulturelles und gesellschaftliches Freizeitangebot ergänzt. Die Nutzenden dieser Angebote kümmern sich wenig um Gemeindegrenzen. Auch Mitgliedschaften in Vereinen sind dank der heutigen Mobilität keineswegs an örtliche Gegebenheiten gebunden. Eine Vereinigung trägt dieser gesellschaftlichen Realität Rechnung,



dass sich ein Engagement in einem Verein nicht an den Gemeindegrenzen orientiert. Es besteht keine Veranlassung, an den aktuellen Belegungen der verschiedenen Räume und Anlagen durch die Bronschhofer und Wiler Vereine der Vereinigung wegen etwas zu ändern. Im Sinne einer Gleichbehandlung aller Vereine und Veranstalter ist hingegen deren Unterstützung durch finanzielle oder geldwerte Beiträge zu überprüfen.



In Kürze

- Die strategische Schulführung aus einer Hand ermöglicht eine optimale Schul- und Schulumplanung und einen besseren Mittlereinsatz. Die Schule bleibt im Quartier oder Dorf.
- Die Frage der Beschulung von Bronschhofer Mädchen und gegebenenfalls Knaben im St. Katharina ist noch offen.
- Eine gleichbleibende Nutzung der Räumlichkeiten und Anlagen durch die Vereine und Veranstalter ist gewährleistet.
- Der Finanzierungs- und Nutzungskreis von sportlichen und kulturellen Infrastrukturen fällt vermehrt zusammen.



Gemeinsam für bürgernahe Behörden und eine effiziente Verwaltungstätigkeit

Die vereinigte Stadt soll als Gemeinde mit Parlament organisiert sein. Mit einer angemessenen Vertretung der Bronschhofer Bevölkerung im Parlament von Beginn weg wird das Mitbestimmungsrecht von Bronschhofen sichergestellt und das Zusammenwachsen der beiden Gemeinden zu einer neuen Einheit gefördert. Der Stadtrat soll aus fünf, der Schulrat aus neun Mitgliedern bestehen. Das neu erstellte Gemeindehaus Bronschhofen wird auch künftig als Verwaltungsstandort für ein Departement genutzt. So können auch in der neuen Stadt Bürgernähe und Servicequalität garantiert werden.

Die Stadt Wil ist als Gemeinde mit Parlament, die Gemeinde Bronschhofen als Gemeinde mit Bürgerversammlung organisiert. Mit einem Parlament verliert Bronschhofen zwar das direktdemokratische Mitwirkungsrecht an der Bürgerversammlung. Dafür hat es neu eine wichtige Stimme im Parlament, die Entwicklung des gemeinsamen Regionalzentrums Wil mitzugestalten. Um namentlich in der Anfangsphase eine angemessene Vertretung der Bronschhofer Bevölkerung im Parlament der neuen Stadt sicherstellen zu können, ist es erklärtes Ziel, für die ersten zwei Amtsdauern eine Sitzgarantie zu gewähren. Aufgrund der heutigen Einwohnerzahlen würde dies bei einem 40-köpfigen Parlament einem rechnerischen Anteil von acht Sitzen entsprechen.

Eine Vereinigung von zwei Gemeinden führt zur Reduktion der Anzahl Behörden und zahlreicher Kommissionen. Die in Wil auf 2005 eingeführte Behördenstruktur mit fünf Stadtratsmitgliedern, welche je einem Departement vorstehen, erfüllt auch die Anforderungen einer vereinigten Stadt.

Die strategische Führung der Schule wird einem Schulrat mit neun Mitgliedern übertragen, welche vom Volk gewählt werden. Für den/die Präsident/in des Stadt- und des Schulrates ist das Direktwahlverfahren geplant. Eine Sitzgarantie im Stadt- und Schulrat ist aufgrund der Verfassung des Kantons St. Gallen nicht möglich.

Die Einwohnerinnen und Einwohner erwarten von ihrer Verwaltung fachliche Qualität und Effizienz, Bürgernähe und gute Erreichbarkeit. Die Zusammenführung zweier Verwaltungen ist ein anspruchsvoller Prozess, geht es doch um die Vereinigung zweier Kulturen und die Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation. Bereits heute sind die Verwaltungen auf mehrere Standorte verteilt. Der Verwaltungsschwerpunkt wird in der Stadt Wil sein. Das neu erstellte Gemeindehaus in Bronschhofen soll indes aufgrund der Lage, Grösse und Nutzungsmöglichkeit seine bisherige Funktion beibehalten, bietet es doch Platz für eines der fünf Departemente.

Behörden und Verwaltung Amtsdauer 2009 bis 2012	Bronschhofen	Wil
Stadtparlament	–	40
Gemeinderat/Stadtrat	5	5
Schulrat	7	9
Geschäftsprüfungskommission GPK	5 ¹⁾	7 ²⁾
Ständige Kommissionen der Räte	11	16
Verwaltungsstruktur	5 Ressorts	5 Departemente
Mitarbeitende Verwaltung und Betriebe	60	360
Lehrlingspersonen	62	280

¹⁾ vom Volk an der Urne gewählt

²⁾ vom Parlament aus dessen Mitte gewählt

Die beiden Gemeinden beschäftigen rund 420 Mitarbeitende und 340 Lehrlingspersonen. Die neue Stadt ist darauf angewiesen, dass bis zur Vereinigung und darüber hinaus in beiden Gemeinden qualifiziertes Personal zur Verfügung steht und dieses sein Wissen und seine Erfahrung in die neue Verwaltung einbringt. Für die bisherigen Mitarbeitenden soll bezüglich der Stellenbesetzungen in der vereinigten Gemeinde Chancengleichheit gewährleistet sein. Zweifellos wird die Anpassung des Stellenplans sowohl von Wiler als auch von Bronschhofer Mitarbeitenden eine gewisse Flexibilität bezüglich beruflicher Position und Arbeitsort fördern, zumal die Mitarbeiterstruktur der neuen Führungsorganisation anzupassen ist.

In Kürze

- Eine einheitliche Behörde gewährleistet einen allseits abgestimmten Kurs in der Entwicklung des gemeinsamen Lebensraumes mit einer Politik aus einem Guss.
- Ressourcenbindender Koordinationsaufwand und längerfristig schwerfällige Zusammenarbeitssformen zwischen Behörden und Verwaltung fallen weg.
- Eine grössere Verwaltung kann sich stärker spezialisieren und die an sie gestellten zunehmenden Anforderungen besser und mit der notwendigen Qualität erfüllen.
- Die neue Verwaltung kann mit ihrer Struktur und Grösse interessante Laufbahn- und Arbeitsplatzperspektiven anbieten.



Gemeinsam für einen gesunden Finanzhaushalt mit tiefen Steuern

Unterschiedliche finanzielle Voraussetzungen von Wil und Bronschhofen beeinträchtigen auf den ersten Blick eine Vereinigung. Förderbeiträge des Kantons, insbesondere an die Verschuldung und fusionsbedingte Mehraufwendungen, schaffen indes die Voraussetzung, dass die neue Stadt finanziell gesund und mit einem attraktiven Steuerfuss ausgestattet ist. Wie hoch diese Beiträge ausfallen werden, lässt der Kanton zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Ziel ist es, dass die neue Stadt mit dem dannzumal geltenden tieferen Steuerfuss der Stadt Wil starten kann.

Ein Blick auf die Finanzlage der beiden Gemeinden zeigt die Unterschiede offen auf. Die Gemeinde Bronschhofen weist, nicht zuletzt aufgrund ihrer Investitionstätigkeit in den vergangenen Jahren, eine deutlich höhere Verschuldung aus. Ebenfalls belastet wird die Jahresrechnung durch die tiefer ausfallenden Finanzausgleichsbeiträge des Kantons. Dies bedingt aktuell einen gegenüber der Stadt Wil um 28 Prozentpunkte höheren Steuersatz der Gemeinde Bronschhofen. Als positiv zu werten gilt es hingegen, dass durch die getätigten Investitionen die notwendigen Infrastrukturbauten erstellt werden konnten und somit kein weiterer Investitionsbedarf besteht.

Die Stadt Wil hingegen konnte in den vergangenen Jahren ihre Verschuldung massiv reduzieren. Gute Jahresergebnisse der Stadt und der Technischen Betriebe Wil sowie die hohe Steuerkraft haben dazu beigetragen und ermöglichen auch ein erweitertes kulturelles und soziales Angebot. Die geplanten Infrastrukturbauten, namentlich die Sportanlage Bergholz, und die durch die Wirtschaftskrise

zu erwartenden Steuerausfälle haben den Stadtrat jedoch veranlasst, den Steuerfuss in der mittelfristigen Finanzplanung leicht anzuheben.

Mit Blick auf eine Vereinigung zeigt sich aus heutiger Sicht dreierlei: Die Verschuldung und der Steuerfuss der Stadt Wil werden in den nächsten Jahren ansteigen, womit sich die Differenz zu Bronschhofen tendenziell reduzieren dürfte. Die Steuerkraft der vereinigten Gemeinde wird unter dem jetzigen Niveau der Stadt Wil liegen. Die Ausdehnung des Wiler Dienstleistungsangebotes auf das vereinigte Gemeindegebiet führt zu zusätzlichen Kosten. Diese finanzielle Entwicklung gilt es indes aufgrund der zu erwartenden Förderbeiträge des Kantons St. Gallen zu relativieren.

Der Kanton ist interessiert an leistungsfähigen, finanziell gesunden und professionellen Gemeinden. Daher sind im Gemeindevereinigungs-gesetz finanzielle Beiträge des Kantons an Vereinigungsvorhaben vorgesehen. Nebst Beiträgen an die Projektkosten kann er Beiträge an die Entschuldung

Finanzkennzahlen

	Bronschhofen	Wil
Totalaufwand 2008	20,697 Mio	94,199 Mio
Aufwand pro EinwohnerIn 2008 (inkl. Amortisation, Zinsen)	4'607.65	5'344.35
Steuerkraft pro EinwohnerIn 2007	1'888.95	2'645.50
Nettoschuld pro EinwohnerIn 2008 inkl. Schule (Durchschnitt Kanton 2007: Fr. 2'400.–)	5'136.70	1'908.43
Steuerfuss Gemeindesteuern 2009	152 %	124 %
Steuerfuss Grundsteuer 2009	1,0 Promille	0,6 Promille
Verschuldung total inkl. Schule 2008	23,074 Mio	33,638 Mio
Finanzausgleichsbeiträge 2008	5'17'000.00	0
Beiträge an Strassenlasten 2008	94'558.00	272'042.20

der höher verschuldeten Gemeinde und an fusionsbedingte Mehraufwendungen leisten sowie die neue Gemeinde mit einem Startbeitrag unterstützen. Im Wissen um kantonale Förderbeiträge und die mit der Vereinigung zu erwartenden Synergiegewinne ist es erklärtes Ziel, dass die neue Stadt mit dem zum Zeitpunkt der Vereinigung geltenden Steuerfuss der Stadt Wil starten kann.

Wie hoch all diese Beiträge im Vereinigungsprojekt Wil-Bronschhofen ausfallen, ist noch offen. Diese Zahlen liegen indes bei der eigentlichen Vereinigungsabstimmung im Frühjahr 2011 vor. Bekannt ist hingegen schon, dass in der kantonalen Reserve derzeit noch finanzielle Mittel vorhanden sind. Wie lange diese ausreichen, hängt nicht zuletzt auch von künftigen Vereinigungsprojekten anderer Gemeinden und dem Willen des Kantons ab, die Reserve allenfalls wieder zu öffnen.

In Kürze

- Erstmals prüfen im Kanton St. Gallen eine finanzstarke Zentrums-gemeinde und eine finanzschwächere Region-gemeinde den Zusammenschluss. Die unterschiedlichen Finanzlagen werden durch Beiträge des Kantons aufgefangen oder zumindest abgedeckt.
- Dank Förderbeiträgen und Synergie-gewinnen sollte der tiefere, zum Zeitpunkt der Vereinigung aktuelle Steuerfuss der Stadt Wil beibehalten werden können.
- Die kantonalen Beiträge werden bei der Vereinigungsabstimmung im Frühjahr 2011 bekannt sein, sodass sich die Bürgerschaft ein umfassendes Bild über die Auswirkungen machen kann.



Gemeinsam für die Vielfalt in der Einheit

Bronschhofen und Wil haben gemeinsame Wurzeln, aber eine jeweils eigene Geschichte und einen eigenständigen Charakter. Name und Wappen bringen als äussere Zeichen diese Selbstständigkeit und Autonomie zum Ausdruck. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Realität zeigt aber, dass Wil und Bronschhofen bereits heute viel Gemeinsames haben. Mit einer Vereinigung kann das bereits heute in Teilbereichen bestehende Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert werden. Der individuelle Charakter der Dörfer und Quartiere wird dennoch in der neuen Gemeinde sichtbar bleiben.

In den zahlreichen Vereinen und bei Festen wird gemeinsam gearbeitet und gefeiert. Viele leben schon heute durch gemeinsame Konfessionszugehörigkeit, Vereinistätigkeit oder gemeinsamen Besuch der Schule oder Freizeitanlagen zusammen. Oftmals trennt nur eine gemeinsame Erschliessungsstrasse die Gemeindezugehörigkeit der Bewohnenden. Unternehmen haben sich entsprechend dem Angebot in der Nachbargemeinde angesiedelt. Wiler Traditionsanlässe werden rege von der Bevölkerung aus Bronschhofen besucht. Schliesslich ist auch der Wiler Turm auf Bronschhofer Boden symbolträchtiger Ausdruck der Verbundenheit. Haben Wil und Bronschhofen in vielen Lebensbereichen nicht heute schon eine gemeinsame Identität?

Wil und Bronschhofen werden sich zusammen zweifellos anders entwickeln als wenn sie selbstständig bleiben. Dies muss sich aber nicht in einem Verlust der Identität äussern. Denn auch in einer gemeinsamen Gemeinde bleiben die Identifikation und das Heimatgefühl mit dem Dorf, in dem man

lebt und seinen Freundeskreis hat, erhalten. Danebst wächst und entsteht über die Jahre eine zusätzliche gemeinsame Identität mit der neuen starken Stadt zwischen St. Gallen und Winterthur. Die Qualität des dörflichen Lebens hängt weniger von Gemeindegrenzen als vielmehr vom Engagement der Bevölkerung ab, die dörfliche Kultur lebendig zu gestalten und Werte und Traditionen zu pflegen. Die evangelische und katholische Kirchengemeinde Wil sind beste Beweise dafür.

Eine Vereinigung der beiden Gemeinden führt nicht nur zu einem neuen Selbstbewusstsein, sondern auch zu einer neuen Wahrnehmung mit Ausstrahlung in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur. Dadurch eröffnet sich auch die Chance, der Stadt verstärkt regionale, kantonale oder gar nationale Beachtung zu verschaffen. Unter diesem Aspekt ist denn auch der Name der vereinigten Stadt zu sehen. Die neue Gemeinde soll den Bekanntheitsgrad und Marketingwert des Namens Wil weitertragen und verstärken. Das vorgeschlagene Wappen verschmelzt die wesentlichen Elemente der

Vorschlag vereinigte Gemeinde



heutigen Wappen, nämlich Ammonschncke und Bär mit V-doppio, zu einem neuen verbindenden Zeichen gegen aussen für etwas gemeinsam Neues.

Eine Vereinigung der Gemeinden Wil und Bronschhofen tangiert die Ortsgemeinde Wil nicht in ihrem Bestand. Ebensowenig sind die beiden Kirchengemeinden davon betroffen, da Wil und Bronschhofen heute schon Teile davon sind. Eine spezielle Situation besteht indes bei den vielen Korporationen in Bronschhofen, die einen wichtigen Versorgungsauftrag erfüllen. Die Dorfkorporationen Bronschhofen, Rossrüti, Maugwil, die Elektra Trungen, die Elektrakorporation Maugwil-Uerental-Boxloo-Weid sowie die Brunnengesellschaft Trungen haben sich bereit erklärt, an den Gesprächen der politischen Gemeinden teilzunehmen. Der Entscheid, ob ein gemeinsamer Weg mit den politischen Gemeinden gegangen wird, ist offen und liegt allein in der Zuständigkeit der Korporationen.

In Kürze

- Eine Vereinigung führt aufgrund der Grösse und Bedeutung der neuen Stadt als Zentrum der Agglomeration Wil zu einem Imagegewinn.
- Bronschhofen gibt wohl seinen Gemein-denamen auf. Die Ortsteile der Dörfer und Weiler bleiben indes bestehen, ebenso die Postleitzahlen und Telefonbuch-einträge von Bronschhofen und Rossrüti.
- Die Vielfalt des gesellschaftlichen Lebens in den einzelnen Dörfern und Quartieren bleibt erhalten.
- Der hohe Bekanntheitsgrad des Gemein-denamens «Wil» bringt als Marke Vorteile für ein innovatives Standortmarketing.



Bronschhofen und Wil gehen gemeinsam auf den Weg

Mit einem Ja an der Grundsatzabstimmung wird der Weg frei, die zahlreichen Fragen einer Vereinigung umfassend zu klären. Der Prozess soll möglichst offen und politisch breit abgestützt sein. Die Projektorganisation sieht deshalb mit einem Forum die Mitwirkung verschiedener Interessen- und Bevölkerungsgruppen vor. In der Strategiekonferenz nehmen nebst den Ratsmitgliedern auch Vertretungen der Parteien und Körperschaften beider Gemeinden Einsitz. Ziel ist es, den Stimmbürgerschaften in Wil und Bronschhofen im Frühjahr 2011 den Vereinigungsbeschluss zum Entscheid vorzulegen.

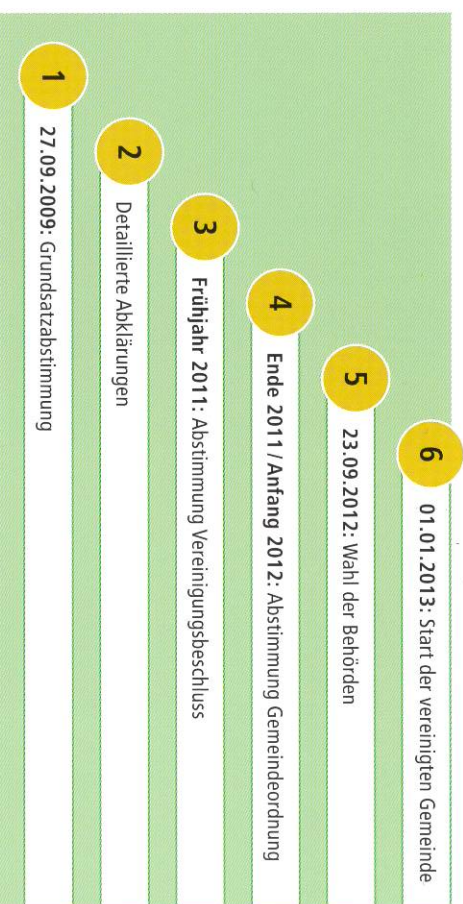
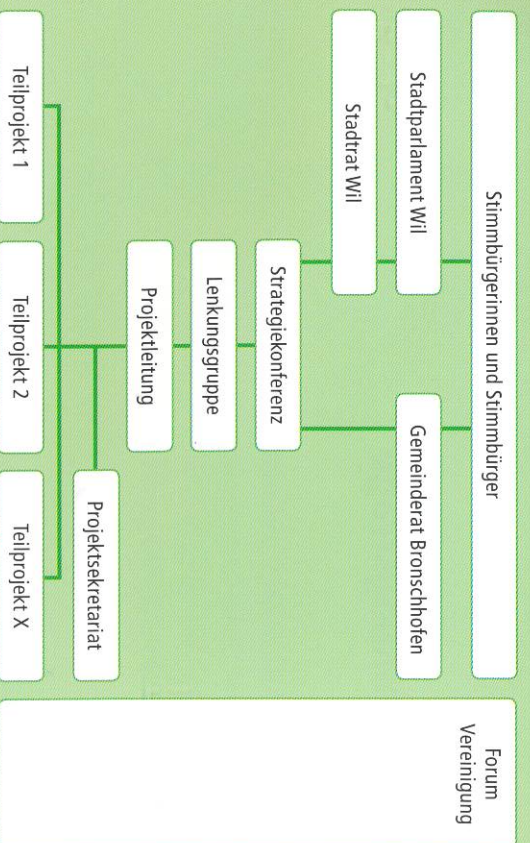
Nach einer positiven Grundsatzabstimmung haben die Räte den anspruchsvollen Auftrag, die umfangreichen Abklärungen effizient und zeitgerecht vorzunehmen und den Stimmbürgerschaften einen Vereinigungsbeschluss mit Antworten auf alle relevanten Fragen vorzulegen. Das Vereinigungsprojekt kann und soll aber nicht bloss ein technisch-organisatorischer Prozess sein. Vielmehr soll dieser Prozess auch die Identität des gemeinsamen Lebensraumes Wil-Bronschhofen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und das gemeinsame Entwickeln von Projekten fördern und stärken.

Damit auf diesem gemeinsamen Weg das Ziel erreicht wird, ist es wichtig, dass die Bevölkerung von Anfang an mitedet und mitredet und so ihre Anliegen in den Vereinigungsprozess einbringt. Dazu braucht es verschiedene Informations- und Diskussionsmöglichkeiten. Eine zentrale Plattform der Mitwirkung bilden dabei die Projektorgane. Mit einem Forum als Informations- und Meinungsaustauschforum sollen die verschiedensten Interessen- und Bevölkerungsgruppen aktiv am

Vereinigungsprozess teilnehmen und ihre Anliegen direkt einbringen können. Damit wird auch dem Auftrag des Stadtparlaments Wil Rechnung getragen, in der nun folgenden Projektphase möglichst grosse Bevölkerungskreise am Prozess teilhaben zu lassen.

Die Gesamtverantwortung für das Projekt liegt bei der Strategiekonferenz, welche die Richtung für das Vereinigungsprojekt festlegt und über die Planungsergebnisse entscheidet. Sie dient als Vorbereitungsebene für den politischen Meinungsbildungsprozess im Stadtparlament Wil und bei der Stimmbürgerschaft. Eine Lenkungsgruppe mit Vertretenden beider Räte steuert das Projekt und erarbeitet die notwendigen Entscheidgrundlagen für die Strategiekonferenz und das Forum. Die Projektleitung zeichnet verantwortlich für die zeit-, sach- und kostengerechte Abwicklung des Projektes. Eine unabhängige Aussensicht, die Notwendigkeit eines professionellen Projektmanagements und die Erfahrung anderer Vereinigungsprojekte sprechen für eine externe Projektleitung.

Projektorganisation



Die Räte rechnen aufgrund einer groben Schätzung und vergleichbarer Vereinigungsprojekte mit Gesamtkosten von 500'000 Franken, abzüglich des vom Kanton zu erwartenden Projektbeitrages von höchstens 50 Prozent. Der Prozess für die nun folgende Phase des Vereinigungsprojektes ist zu wichtig, als dass auf Kosten einer professionellen Pro-

jektorganisation gespart werden soll. Die Nettokosten werden im Verhältnis der Einwohnerzahlen aufgeteilt: Vier Fünftel trägt die Stadt Wil und ein Fünftel die Gemeinde Bronschhofen. Eine Investition von brutto rund 22 Franken pro Einwohner und Einwohner in die Prüfung einer gemeinsamen Zukunft beider Gemeinden ist es wert!